



Einladung zum 18. Würzburger

Theorie - und Technikseminar

Intensive Psychodynamische Kurzzeitpsychotherapie (IS-TDP)

am 18. und 19. November 2022

Analyse eines Therapieprozesses

Dr. phil. Waltraud Malin, Würzburg

„Verzeihen, was unverzeihlich ist“

Gebrandmarkt durch die Tat der Mutter, die bei einer Abtreibung den Tod fand, als die Pat 2 Jahre alt ist, sieht sie sich auf der gesellschaftlichen Bühne als Außenseiter. Breitgetreten durch die Medien, wächst sie mit dem Makel auf, den sie durch eine Gegenwehr „des Engelsseins“ zu kompensieren versucht. Was in der Kindheit der Pat geholfen hat, ein anständiges Leben zu führen, das Gute in sich zu sehen, wird bald zu einer immer stärkeren Diskrepanz in ihrem Inneren, wo sie die Spannung zwischen unvereinbaren Gefühlen und Impulsen spürt, so versucht sie immer alle Wogen zu glätten, aus zu gleichen, ob im beruflichen oder familiären Bereich aber gleichzeitig überfordert von ihren Kindern. Die Wutimpulse besonderes ihrem zweiten Sohn gegenüber erschrecken sie, führen zu immer stärkerer innerer Anspannung, was schließlich in einer schweren Depression mündet.

Wie gelingt es der Pat das Unverzeihliche zu Verzeihen? Die Frage, die sich uns stellt ist, wie kann die Patientin so eine Tat der eigenen Mutter verzeihen, das Trauma abschließen, den damit verbundenen Schmerz lösen? Wir wollen inhaltlich verfolgen, wie sich durch das Erleben intensiver Emotionen der Loslösungsprozess der Patientin aus dem traumatischen System vollzieht Wie die dadurch mobilisierte Angst überwunden und die bisher abgespaltenen, überwältigenden, vielleicht zuvor nie erlebten Affekte wie Wut, Schuldgefühl, Scham und Trauer, bewusst werden. In der ISTDP kommt es darauf an diese intensiven Affekte in der Übertragungsbeziehung heraus zu arbeiten, um die aus Angst externalisierten Selbst- und Objektanteile zu integrieren.

Inhaltliche Schwerpunkte: Die Konsequenzen für das therapeutische Handeln sollen an Hand der Einzelfallanalyse einer schwer und mehrfach traumatisierten 48 jährigen Pat. mit rezidivierender depressiver Symptomatik (F 33.1) mit Somatisierung und Schlafstörung dargestellt werden. Die Analyse des Loslösungsprozess wird an Hand einzelner videobasierter Sitzungen gezeigt.

. Der Beginn: Längere Umstrukturierungsphase bis der erste Durchbruch ins Unbewusste in der fünften Sitzung erfolgt. Bei der Patientin werden strukturelle Mängel hinsichtlich der Angsttoleranz und Abwehrstruktur gegenüber den unbewussten Inhalten deutlich. Ab der 5. Sitzung erlebt die Patientin erste Versöhnungsschritte und gewinnt Einblicke in die psychodynamischen Zusammenhänge. Sie kann deutlich besser dem Druck der unbewussten Affekte standhalten und diese kognitiv verarbeiten. Die Interventionen zielen in dieser Phase auf das gemeinsame Wahrnehmen der Angst der Patientin und das Umstrukturieren ihrer protektiven Abwehr ab.

. Der Prozess: Die Analyse der darauf folgenden Sitzungen soll zeigen, wie ein psychotherapeutischer Prozess in Gang kommt, der der Patientin erlaubt die komplexe Beziehungsdynamik von Gewalt, Missbrauch und Hinwendung in der

Familie durch zu arbeiten, indem sie die Fähigkeit erwirbt sich immer primitiveren Affekten zu stellen. Die Schuldgefühle sind ein Moment starker Bindung an den Täter, sie sind oft mit extremem Schamgefühl verbunden. Dabei geht es um ein realistisches Bewusstsein für das eigne Selbst, das wegen der andrängenden Impulse verleugnet wird oder aus Scham verschwiegen wird.

Die Intervention zielen darauf ab, mit Hilfe der erinnerten Szenen der Kindheit, Träumen, Verwechslungen, Fehlleistungen die Biographie vertieft zu verstehen und durcharbeiten. Dabei werden die darin enthaltenen Emotionen verstärkt, damit die Patientin mit dem in der Kindheit Verdrängten oder nicht Erlebten in Kontakt kommen kann. Die dabei entstehenden inneren Bilder haben zunehmend Bezug zur Vergangenheit und müssen in diesem Sinne gemeinsam verstanden werden.

. **Die Schlüsselsitzung:** Die Patientin erlebt eine traumatische Szene der Vergangenheit verstärkt affektiv geladen nach. Die Überwindung der Scham und die Intensivierung abgewehrter sexueller Gefühle verbunden mit einer Rachelust dem Vater gegenüber, ist der Schlüssel, der ihr letztendlich erlaubt, sich von malignen Identifizierungen zu lösen und Vergangenes ab zu schließen, **zu verzeihen, was unverzeihlich ist.**

Die Lösung frühester Konflikte zwischen der Sehnsucht nach Verschmelzung und dem Wunsch nach Expansion werden möglich, indem sie sich die Sehnsucht nach der Mutter erfüllt und so den frühen Trennungsschmerz bewältigt. An einer Stelle werden sie die Patientin sagen hören: „**Wer die Mutter vermisst, weiß auch dass er sie gehabt hat.**“

Was die Therapeutin hier leisten muss ist, der Patientin zu helfen die Scham zu überwinden, damit sie die Fusion von Aggression und Sexualität erleben und überwinden kann, die positiven Gefühle an Raum gewinnen dürfen.

. **Die Veränderung:** Im Abschiedsgespräch wird man nachvollziehen können, dass die Patientin durch die Bearbeitung ihrer Wut bis in entwicklungsgeschichtlich frühen Phasen ihres Lebens, es schafft die Tür zu liebevollen Gefühlen und zu ihrer Mutter zu öffnen. „Die hatte ich aus meinem Leben ausradiert.“, das ist ein zentraler Satz der Patientin, der deutlich macht, wie die bis dahin aus ihrem Leben ausgeschlossene Mutter nun Emotionen in der Patientin hervorrufen darf und zu einem Teil von ihr wird. Im Rückblick auf das Erlebte, fasst sie zusammen: „**Es ist doch alles menschlich.**“

. **Wissenschaftliche Untersuchung:** Die Ergebnisse einer von Michelle Brehm durchgeführten mikroanalytischen Untersuchung an der Freien Universität Berlin unterstützen, dass das körperliche Erleben intensiver Gefühle einen wichtigen Beitrag zu positiven Veränderungen liefert, aber nur dann, wenn der mörderischen Wut auch versöhnliche Schuld- und Trauergefühle in Bezug auf die verinnerlichten primären Bezugspersonen folgen.

Termin: Freitag, 18.11.2022 14:00 - 19:00

19:30 Gelegenheit zum gemeinsamen Abendessen

Samstag, 19.11.2022 09:00 - 17:00 Ende

Sonntag: 20.11.2022 09:00 – 17:00 Zusatztag (Anmeldung gesondert)

Seminarkosten: Euro 400,00 plus 200,00 für den zusätzlichen Tag (plus Fortbildungspunkte)

zuzüglich 69.- Euro Verpflegungspauschale, diese ist vor Ort zu bezahlen.

Für das Seminar werden 17 Fortbildungspunkte der PTK Bayern vergeben (9 Fortbildungspunkte für den Zusatztag).

Anmeldung bis spätestens Mitte Oktober unter: w.malin@gsmc.de

Kontoverbindung: Dr. Waltraud Malin

IBAN: DE 34 79050000 0048772875 Bic: BYLADEM1SWU

Kursort: Bären Randersacker, Würzburger Str. 6, 97236 Randersacker, **Telefon: 0931-70510**

Würzburg, den 05.09.2022

Dr. Waltraud Malin